

#Eine freiwillige Gabe

Wir kommen jetzt zu dem Fest der Laubhütten, das den Kreis der Wahrheiten schließt, die uns in unserem Kapitel vorgestellt werden. „Das Fest der Laubhütten sollst du dir sieben Tage feiern, wenn

du den Ertrag von deiner Tenne und von deiner Kelter einsammelst; und du sollst dich an deinem Fest freuen, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Knecht und deine Magd und der Levit und der Fremde und die Waise und die

Witwe, die in deinen Toren sind. Sieben Tage sollst du dem HERRN, deinem Gott, das Fest feiern an dem Ort, den der HERR erwählen wird; denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen in all deinem Ertrag und in allem Werk deiner Hände,

und du sollst nur fröhlich sein. Dreimal im Jahr sollen alle deine Männlichen vor dem HERRN, deinem Gott, erscheinen an dem Ort, den er erwählen wird: am Fest der ungesäuerten Brote und am Fest der Wochen und am Fest der

Laubhütten. Und man soll nicht leer vor dem HERRN erscheinen: Jeder nach dem, was seine Hand geben kann, nach dem Segen des HERRN, deines Gottes, den er dir gegeben hat“ (V. 13–17). Das ist ein treffendes Vorbild von der Zukunft

Israels. Das Gegenbild des Laubhüttenfestes ist noch nicht offenbart. Während das Passahfest und das Pfingstfest ihre Erfüllung in dem Tod Christi und dem

Herniederkommen des Heiligen Geistes gefunden haben, deutet das dritte große Fest hin auf die „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“ (Apg 3,21). Die Zeit der

Feier dieses Festes verdient Beachtung. Es fand statt nach der Ernte und der Weinlese. Wenn wir die bildliche Bedeutung dieser beiden Dinge untersuchen, werden wir bald erkennen, dass zwischen beiden ein bemerkenswerter Unterschied besteht, da das erste von Gnade, das zweite von Gericht

redet. Am Ende der Zeiten wird Gott den Weizen in seine Scheunen sammeln, und nach diesem wird „die große Kelter des Grimms Gottes“ (Off 14,19) getreten werden. Das 14. Kapitel der Offenbarung bezieht sich hierauf mit folgenden

Worten: „Und ich sah: Und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich dem Sohn des Menschen, der auf seinem Haupt eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor und rief dem, der auf der Wolke saß, mit lauter Stimme zu: Schicke deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden. Und der, der auf der Wolke saß, legte seine Sichel an die Erde, und die Erde wurde abgeerntet“ (V. 14–16). Das ist die Ernte. Dann lesen wir weiter: „Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor, der in dem Himmel ist, und auch er hatte eine scharfe Sichel.

Und ein anderer Engel, der Gewalt über das Feuer hatte, kam aus dem Altar hervor, und er rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit lauter Stimme zu und sprach: Schicke deine scharfe Sichel und lies die Trauben des Weinstocks der

Erde, denn seine Beeren sind reif geworden. Und der Engel legte seine Sichel an die Erde und las die Trauben des Weinstocks der Erde und warf sie in die große Kelter des Grimms Gottes. Und die Kelter wurde außerhalb der Stadt

getreten, und Blut ging aus der Kelter hervor bis an die Gebisse der Pferde, 1600 Stadien weit“ (V. 17–20) – eine Entfernung, die der ganzen Länge von Palästina entspricht. Die Offenbarung zeigt uns in diesen Bildern die

Ereignisse, welche der Feier des Laubhüttenfestes vorausgehen werden. Christus wird seinen Weizen auf seinen Speicher sammeln und danach die Christenheit heimsuchen mit einem vernichtenden Gericht. Die ganze Bibel bezeugt uns von

Anfang bis Ende die unwiderlegbare Tatsache, dass die Welt nicht durch das Evangelium bekehrt werden und sie nicht einer allmählichen Besserung entgegengeht, sondern sich im Gegenteil mehr und mehr verschlimmert. Das Treten „der Kelter des Weines des Grimms des Zorns Gottes, des Allmächtigen“ (Off 19,15), muss der herrlichen Zeit des Laubhüttenfestes vorausgehen.